



CYBERMOBBING

INFORMATIONEN UND TIPPS



Sylvie Bouchard/shutterstock

**YOUNG
clever!@**

www.jugendschutz-ooe.at

Jugendschutz



Sichere Freiheit

Jugendliche verwenden das Internet heutzutage ganz selbstverständlich – es ist Teil der jugendlichen Lebenswelt geworden. Neben der Fülle an Möglichkeiten, die das Internet für Freizeit, Schule oder Beruf bietet, birgt es zugleich auch einige Gefahren.

Immer mehr Jugendliche mussten bereits selbst erleben, dass beispielsweise Unwahrheiten über sie im Internet verbreitet oder Fotos in Soziale Netzwerke gestellt wurden, ohne dass sie das wollten.

Mit diesem Folder wollen wir Information und Aufklärung rund um das Thema Cybermobbing bieten und vor allem auch einen Beitrag zur Sensibilisierung zu diesem immer wichtiger werdenden Thema leisten.

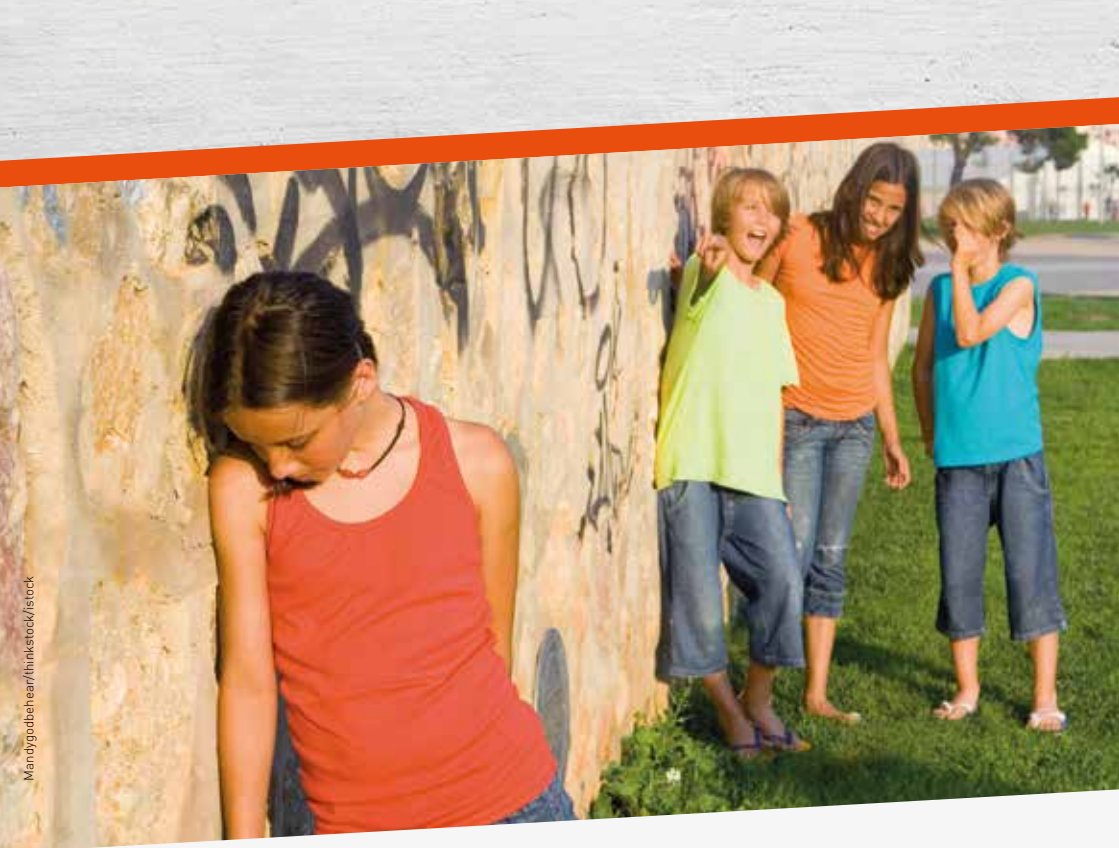


Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Birgit Gerstorfer
Landesrätin





GRENZEN ZWISCHEN SPASS UND FERTIGMACHEN

Nicht nur im Alltag und in der Schule, sondern auch im Internet und via Mobiltelefone machen Leute Späße, welche die Betroffenen nicht lustig finden.

Das muss noch kein Cybermobbing sein, kann sich aber dazu entwickeln. Von Mobbing spricht man, wenn einzelne Personen oder eine Gruppe von Menschen eine Person wiederholt und über längere Zeit fertig machen. Das kann sehr direkt passieren, z.B. durch Hänkeln oder gezielte Beleidigungen oder indirekt z.B. durch Ausgrenzen oder indem absichtlich Gerüchte über das Internet verbreitet werden.

Was ist Cybermobbing



„Cybermobbing“ (auch „Cyberbullying“ genannt) bezeichnet das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen von Personen im Internet oder über das Handy über einen längeren Zeitraum.

Cybermobbing kann über E-Mails, Messengers, Chatrooms, Soziale Netzwerke, aber auch über Foto- oder Videoplattformen passieren. Bei Handys kommen zusätzlich noch unerwünschte SMS, lästige Anrufe oder Aufnahmen mit der Handykamera hinzu.

Gerade bei Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen kennen die gemobbten Personen und Täterinnen oder Täter einander meist auch in der „realen“ Welt. Cybermobbing geht in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus – der Schule, dem Wohnviertel, dem Dorf oder der ethnischen Community. Fälle, in die gänzlich Fremde involviert sind, sind wenig verbreitet.

BESONDERHEITEN VON CYBERMOBBING

- › Inhalte im Internet verbreiten sich sehr rasch und an ein großes Publikum und sind oft nicht mehr zu entfernen. **Das Internet vergisst nichts**, Einträge zu löschen, gestaltet sich außerordentlich schwierig und aufwändig, aber man sollte es immer versuchen.
- › **Cybermobbing passiert rund um die Uhr** und endet nicht mit Schul- oder Arbeitsschluss und macht auch vor den eigenen vier Wänden nicht halt.
- › Menschen, die andere online mobben, tun dies oft (scheinbar) anonym. **Bei den Täterinnen und Tätern sinkt die Hemmschwelle**, weil sie den Betroffenen nicht in die Augen sehen müssen. **Über Konsequenzen** wird meist **kaum nachgedacht**.



Strafbarkeit

Es war doch nur Spaß!



Wenn du selber schon einmal Dinge gesagt oder ins Netz gestellt hast, die du lustig gefunden hast, die aber für jemand anders nachteilig waren, dann hast du eine Grenze überschritten.

Es gibt im Netz (zum Beispiel auf YouTube) viele solcher Inhalte, in denen Menschen in ungünstigen bis demütigenden Situationen gezeigt werden. Für Mobbing gibt es keine Rechtfertigung und es ist kein Kavaliersdelikt. Mobbing im Internet ist strafbar!

Es gibt ein eigenes Cybermobbing-Gesetz in Österreich. Dieses besagt Folgendes:

- › Wenn jemand einen anderen z.B. über WhatsApp, SMS, Mails oder Anrufe über einen längeren Zeitraum belästigt, kann dies nach einer Anzeige zu einer Freiheitsstrafe (max. 1 Jahr) oder einer Geldstrafe führen. Auch schon ein einziges Posting oder eine einmalige Handlung kann ausreichen (z.B. Veröffentlichen eines Nacktfotos oder eines anderen unangenehmen Fotos in einer WhatsApp-Gruppe), die dann für eine längere Zeit im Netz einsehbar ist (ohne Zustimmung der Person), um eine strafbare Handlung begangen zu haben.
- › Ist man mit seinen Handlungen dafür verantwortlich, dass sich jemand anderer in seinem Leben unwohl fühlt und sich deswegen versucht das Leben zu nehmen, kann dies zu einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren führen.

Es gibt aber auch noch eine Reihe von anderen gesetzlichen Bestimmungen, zum Beispiel:

- › **Stalking** (also das beharrliche Verfolgen von Personen) ist seit 2006 in Österreich strafbar – das gilt auch für die „virtuelle“ Welt.
- › Aber auch durch üble Postings in Online-Foren oder Sozialen Netzwerken, die den Tatbestand der **Beleidigung**, der **Üblen Nachrede** oder der **Verleumdung** erfüllen, kann man sich strafbar machen.
- › Es besteht gesetzlich auch ein **Recht auf Wahrung der Privatsphäre**. Dieses Recht verbietet die Veröffentlichung und Verwertung von privaten Informationen. Auch Briefe, Tagebücher und andere vertrauliche Aufzeichnungen dürfen ohne Zustimmung des Verfassers/der Verfasserin nicht veröffentlicht werden.

CYBER-GROOMING

Beim sogenannten „**Cyber-Grooming**“ versuchen Erwachsene sich aus sexuellem Interesse gezielt mit Kindern und Jugendlichen „anzufreunden“. Sie geben sich in Chats, Foren und Sozialen Netzwerken gegenüber Kindern oder Jugendlichen oft als gleichaltrig aus, um sich so das Vertrauen der Minderjährigen zu erschleichen und ihnen möglichst viele Informationen über Wohnort, Interessen, Schule etc. zu entlocken. Das Ziel dieser Menschen ist meist ganz klar ein „reales“ Treffen mit Kindern und Jugendlichen und manchmal hätten sie dann gerne körperlichen bzw. sexuellen Kontakt.

Triff dich daher nie alleine mit reinen Internetbekanntschaften, sondern nur in Begleitung eines Erwachsenen, dem du vertraust.

Wenn dir etwas komisch vorkommt, beende am besten sofort den Kontakt und erzähle einem vertrauenswürdigen Erwachsenen davon!

Hass im Netz

oder Hate Speech

Wenn absichtlich im Internet Worte, Bilder oder Videos gepostet werden, um andere Menschen anzugreifen oder abzuwerten, nennt man das Hassposting oder Hate Speech. Anders als bei Cybermobbing, kennen sich Opfer und Täter meistens nicht. Oft sind es rassistische, sexistische oder andere diskriminierende Kommentare. Manchmal werden auch falsche Gerüchte und Bilder in die Welt gesetzt.

In Österreich gibt es eine Reihe von Gesetzen zu diesem Thema. Seit 2020 dürfen z.B. auch anonyme Hassposter ausgeforscht werden – das war vorher viel schwieriger. Große Plattformen wie Facebook, Twitter oder Google müssen ihren Usern die Möglichkeit bieten, Hasspostings zu melden. Auf Grund des neuen Kommunikationsplattformengesetzes müssen diese Einträge dann geprüft und gegebenenfalls gelöscht werden.

Hate Speech stoppen:

- › Hass Postings direkt auf großen Plattformen melden.
- › Beweise sichern (Screenshots) und bei der Polizei melden
- › Betroffene unterstützen
- › Hilfe holen, z.B. bei der Beratungsstelle ZARA www.zara.or.at

Eigene Meinung äußern – respektvoll und wertschätzend. Aber Achtung – wenn das Hauptthema schon ein Hassposting ist, ist es besser das Posting zu ignorieren, als dem Thema noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Viele Reaktionen machen das Thema erst recht beliebt im Internet.

HEIMLICHE AUFNAHMEN

Wenn heimliche intime Fotos oder andere Aufnahmen gemacht und verbreitet werden, z.B. in der Garderobe oder unter dem Rock („Upskirting“)

Sexting

„Sexting“ setzt sich aus „Sex“ und „Texting“ (engl. für das Senden von SMS) zusammen.

Jugendliche machen von sich selbst oder anderen erotische Fotos bzw. Nacktaufnahmen und versenden diese per Smartphone an Freundinnen, Freunde und Bekannte.

Oft werden diese Fotos an andere weitergeschickt und manchmal auch im Internet, z.B. in Sozialen Netzwerken oder Foto-Communities verbreitet. In vielen Fällen werden die anzüglichen Bilder vorerst „nur“ zwischen Pärchen oder besten Freundinnen oder Freunden verschickt, z.B. als eine Art Liebes- oder Freundschaftsbeweis oder zum Flirten.

Es kann passieren, dass wenn die Beziehungen oder Freundschaften in die Brüche gehen, einige der Fotos aus Rache auf diversen Handys bzw. öffentlich im Web landen. Sind solche Bilder einmal im Umlauf, ist es schwierig deren Verbreitung zu stoppen, versuchen sollte man es aber unbedingt.

Das Verbreiten und Veröffentlichen erotischer Fotos Minderjähriger ist illegal und kann rechtliche Folgen haben. Auch der Besitz eines pornografischen Bildes von Minderjährigen kann bereits strafbar sein, außer du und die andere Person seid beide über 14 Jahre alt und habt das Foto nur für euch. Hat dir jemand ein Nacktfoto von einer anderen minderjährigen Person geschickt, dann solltest du das Foto dringend löschen, denn das ist illegal. Es gibt also kein „Safer Sexting“!

Tipps

Was kannst du gegen Cybermobbing tun

Gib Mobbing keine Chance!

Lass dich nicht auf Online-Streitigkeiten ein und mache nicht mit, wenn andere jemanden übers Internet fertig machen wollen. Wenn du eine Mobbing-Attacke beobachtest, dann hilf der gemobbten Person, indem du einen Erwachsenen informierst.

Hol dir Unterstützung!

Vertraue dich Freundinnen und Freunden aber auch vertrauenswürdigen Erwachsenen an. Du kannst dich auch direkt an „147- Rat auf Draht“ (www.rataufdraht.at) wenden. Dort erhältst du kostenlos, anonym und rund um die Uhr telefonische Hilfe, wenn du einmal nicht mehr weiter weißt. Weitere Beratungsstellen findest du unter „Beratung und Infos“.

Friss nichts in dich hinein!

Jeder Mensch hat kleine und große Geheimnisse. „Schöne“ Geheimnisse, wie z.B. das erste Verliebtsein, werden gerne mit der besten Freundin oder dem besten Freund geteilt. Doch es gibt auch „unangenehme Geheimnisse“, z.B. wenn du belästigt wirst oder dir jemand zu nahe kommt, obwohl du das nicht willst. Diese Geschehnisse solltest du nicht für dich behalten, auch wenn dies von dir verlangt werden sollte. Trau dich, mit anderen darüber zu sprechen!

Vertraue auf dein Gefühl!

Jeder Mensch verfügt über ein natürliches Bauchgefühl, das ihn in riskanten Situationen wachsam werden lässt.

Vertraue auf deine innere Stimme und sprich jedenfalls mit einer Vertrauensperson, wenn dir bei etwas nur die leisesten Zweifel kommen.





⇒ **Melde Probleme und blockiere den Absender!**

Nimm Belästigungen und anstößige Inhalte nicht einfach hin sondern zeige sie Erwachsenen und informiere den Betreiber der Website. Das kannst du indem du Texte, Bilder, Videos oder Personen meldest. Illegale Vorfälle sollten ebenfalls gemeldet werden. Blockiere auch gleich den Absender, damit du in Zukunft von solchen Inhalten verschont bleibst.

⇒ **Dokumentiere alles!**

Sichere alles was dir geschickt und über dich geschrieben wird. Lerne, wie du Kopien bzw. Screenshots von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machen kannst. So kann dir schneller geholfen werden und du hast Beweise, wenn es zu einer Anzeige kommt.

⇒ **Denk nach, bevor du Inhalte über dich ins Netz stellst!**

Wohnort, Schule, Handynummer und Passwort sollten auf jeden Fall dein Geheimnis bleiben und nicht im Internet einsehbar sein. Denn was einmal im Internet steht, ist nicht mehr so leicht zu entfernen. Pass auf mit Fotos im Netz, man sollte dich darauf nicht eindeutig erkennen können.

**YOUNG
clever!@**



YOUNG clever!@

Impressum:

Medieninhaber: Land Oberösterreich
Herausgeber: Direktion Kultur und
Gesellschaft, Abteilung Gesellschaft,
4021 Linz, Bahnhofplatz 1
e-mail: info@jugendschutz-ooe.at
Layout: Conquest Werbeagentur
Druckerei: Direkta
Stand Mai 2021
Informationen zum Datenschutz
finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>

www.jugendschutz-ooe.at – Workshops für
ö. Schulklassen zum Thema Cybermobbing.

www.jugendservice.at - **Webchecker** – Workshops für ö. Schulklassen,
Jugendzentren und Jugendorganisationen zum sicheren Umgang mit dem
Internet. Info-Broschüre und Online-Quiz zur sicheren Internetnutzung.

www.jugendservice.at – Beratung und Infos, das JugendService des Landes,
Tel.: 0732/665544, 14 x in OÖ.

www.rataufdraht.at oder als **Telefonhotline 147**, kostenfreie Beratung rund
um die Uhr, Beratung und Infos, sowie mehrmals die Woche Beratung per Chat.

www.saferinternet.at – Initiative für die sichere und verantwortungsvolle
Internetnutzung. Infomaterial, Workshops, Vorträge in ganz Österreich.

www.kija-ooe.at – Konfliktmanagement, Mobbing- und Gewaltprävention
an ö. Schulen.

www.gewaltpraevention-ooe.at –
Plattform Gewaltprävention ist der Zusammen-
schluss der fünf wesentlichen Anbieter des
Landes Oberösterreich für Mobbing- und
Gewaltprävention an Schulen. Beratung,
Workshops, Fortbildung, Infomaterial, Vor-
träge, Präventionsprojekte für SchülerInnen,
Eltern und LehrerInnen.

www.schulpsychologie.at –
Beratung bei Mobbing-Fällen für
SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen.

www.kinder-jugendhilfe-ooe.at bieten mit
SuSa (Schulsozialarbeiter) Beratung, unter anderem
für die Unterscheidung zwischen Konflikt und
Mobbing, an.

www.zara.or.at/de – Beratungsstelle für Zivilcourage
und Anti-Rassismus Arbeit (ZARA)

